

# Die Waldmaus

Texte, Zeichnungen und Fotos aus  
[www.tierforscher.ch](http://www.tierforscher.ch)



Foto © Julius Kramer / fotolia

Mäuse haben einen schlechten Ruf. Sie werden als Schädlinge verurteilt und bekämpft, aber oft ganz zu Unrecht. Viele Menschen ekeln sich einfach vor Mäusen. Das kommt vielleicht auch davon, dass sie diese kleinen flinken Tierchen noch nie richtig beobachten konnten! Flink sieht man sie manchmal als braune oder graue Schatten vorbeihuschen. Doch schau' sie genauer an! Sind sie nicht unglaublich hübsch?



## Wie sieht die Waldmaus aus?

### ● Wie erkennt man eine Waldmaus?

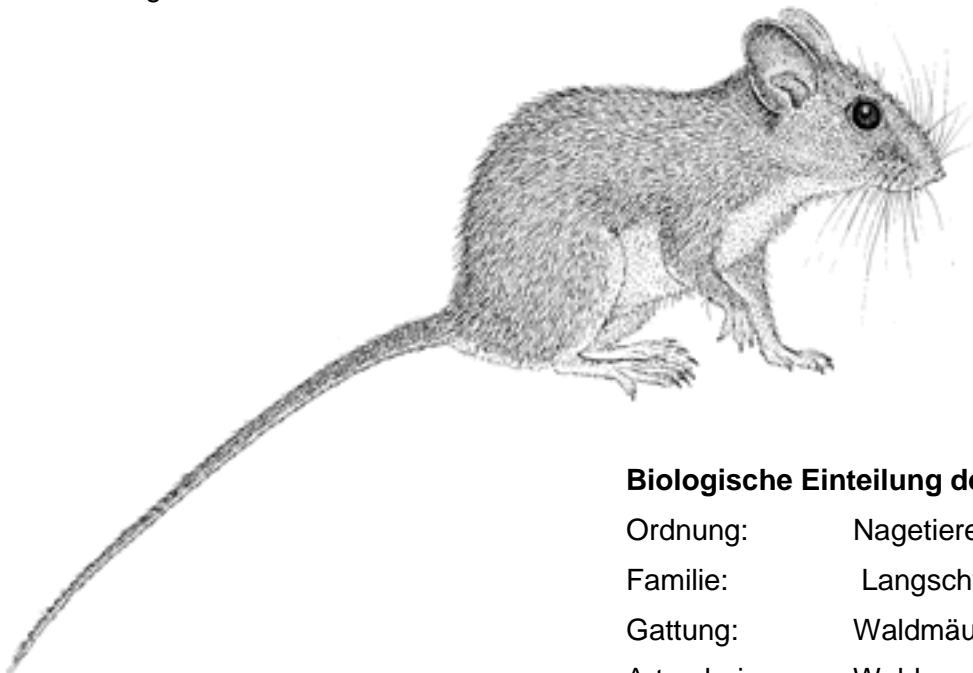
Waldmäuse sind recht stattliche Mäuse. Ihr Körper ist etwa 10 cm lang und ihr Schwanz ist ungefähr so lang wie der Körper. Das Rückenfell ist graubraun, in der Mitte oft etwas dunkler. Der Bauch ist weisslich bis silbergrau. Waldmäuse haben grosse Ohren, grosse Augen und lange Tasthaare an der feinen Nase. Wie alle Nagetiere haben sie Zähne, die während des ganzen Lebens nachwachsen.

*Die Waldmäuse haben eine Körperlänge von 8 – 13 cm.  
Der Schwanz misst 7 – 13 cm, er ist also etwa gleich lang  
wie der Körper.*

*Die Tiere wiegen 15 – 50 g.*

### ● Es gibt verschiedene Waldmaus-Arten

Es gibt verschiedene Waldmaus-Arten, die sehr ähnlich aussehen. Bei uns kommen die Waldmaus, die Gelbhalsmaus und die Alpenwaldmaus vor. Die drei Arten sind sich so ähnlich, dass auch geübte Beobachter die Tiere nicht einfach unterscheiden können. Es braucht genetische Methoden oder die exakte Vermessung eines Schädels, um die Tiere sicher zu bestimmen. Deshalb werden die drei Arten meist zur Gruppe der Waldmäuse zusammengefasst.



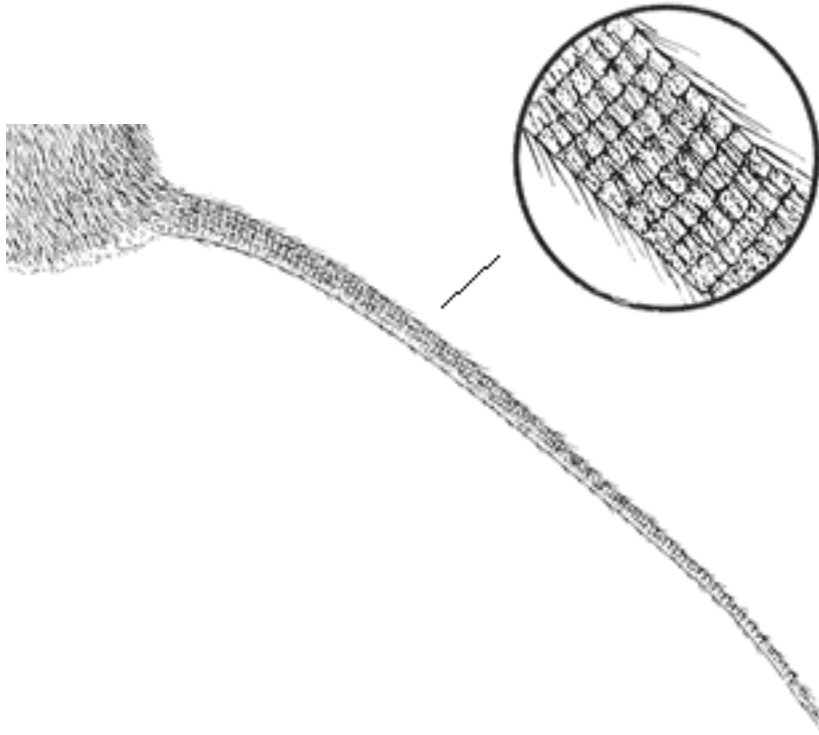
### Biologische Einteilung der Waldmäuse

Ordnung:	Nagetiere
Familie:	Langschwanzmäuse
Gattung:	Waldmäuse
Arten bei uns:	Waldmaus Gelbhalsmaus Alpenwaldmaus

## ● Der Schwanz

Der lange Schwanz ist geringelt und behaart, wie bei allen Nagetieren. Er dient als Balancier-Stange, zum Abstützen und zum Festhalten beim Klettern. Waldmäuse sind geschickte Kletterer!

Waldmaus-Schwänze zeichnen sich durch eine ganz spezielle Eigenschaft aus, die vielen Mäusen das Leben rettet: Versucht etwa eine Katze die Maus zu fangen und erwischt diese am Schwanz, reißt die Schwanzhaut ein und lässt sich abstreifen. So gerät nur die Schwanzhaut in die Fänge des Raubtiers und die Maus überlebt! Die Schwanzwirbel ohne Haut verdorren dann und fallen ab.



## ● Sitzen, laufen und springen

Waldmäuse können auf die Hinterfüsse sitzen und sich aufrichten. Sie machen das vor allem, um die Umgebung nach möglichen Feinden abzusuchen. Auch zum Fressen sitzen sie, wenn sie die Nahrung mit den Händen festhalten.

Wenn Waldmäuse flüchten, stossen sie sich mit den langen Hinterbeinen kräftig vom Boden ab. Nach einem Sprung von etwa 15 cm Länge landen sie auf den Vorderfüssen. Die Hinterfüsse setzen sie dann vor die Vorderfüsse, um zum nächsten Sprung anzusetzen. Nach einer Reihe solch kleiner, schneller Sprünge setzen die Waldmäuse zu zwei bis drei gewaltigen Sprüngen an, mit welchen sie bis zu 80 cm weit "fliegen"!

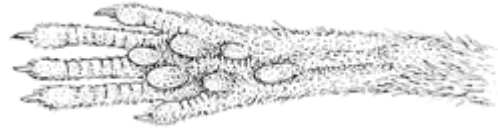
Hat es eine Waldmaus nicht so eilig, bewegt sie sich trotzdem flink mit einem trippelnden Gang.

## ● Hände und Füße

Alle unsere Mäuse haben an Füßen und Händen 5 Zehen. Bei den Händen ist der Daumen nur sehr klein. Aber auch dieser trägt eine Krallen.



Vorderfuss



Hinterfuss



Foto © Milos Andera / naturfoto.cz

## ● Klein-Sein hat Vor- und Nachteile

### **Nachteile** eines kleinen Körpers:

- Kleine Tiere brauchen viel Energie
- Sie müssen regelmässig in kurzen Abständen fressen
- Für die Nahrungssuche muss viel Zeit aufgewendet werden
- In der Freiheit werden Waldmäuse nur etwa 2 Jahre alt. Dafür sind sie schon 3 Monate nach der Geburt ausgewachsen und können bereits Junge gebären.
- Aufgrund der kurzen Lebensdauer bleibt wenig Zeit zum Lernen. Viele Verhaltensweisen sind angeboren und müssen nicht gelernt werden.

### **Vorteile** eines kleinen Körpers:

- Kleine Tiere können in Ritzen, Spalten oder in Holzhaufen hineinschlüpfen, die grösseren Tieren versperrt sind. Dort finden sie zum Beispiel Samen, Insekten und Früchte sowie Schutz vor Feinden.
- Nahe der Erdoberfläche ist es nicht zu kalt und nicht zu warm. In der Erde und an kräuter- und laubbedeckten Flächen trocknet der Boden weniger aus durch Wind und Sonne und es wird nicht zu heiss. Gleichzeitig kühlt der Boden auch weniger schnell aus. Ein solches Mikroklima ist geeignet für die Mäuse.
- Kleine Säugetiere können sich viel schneller vermehren als grosse. Ein Waldmaus-Weibchen kann bereits im Alter von 3 Monaten das erste Mal Junge gebären und wird im ersten Lebensjahr schon Grossmutter und vielleicht auch Urgrossmutter!

### **Schnelle Vermehrung**

Waldmäuse können theoretisch in einem Jahr 126 Nachkommen bekommen: 18 Kinder, 54 Grosskinder und 54 Urgrosskinder wenn man annimmt:

- dass pro Wurf 6 Tiere zur Welt kommen, 3 davon Weibchen
- dass ein Weibchen 3 Würfe im Jahr haben kann (die Kinder dann noch zwei und die Enkelkinder noch einen Wurf)

Da Mäuse eine wichtige Nahrung für Raubtiere sind, ist eine solche grosse Nachkommenschaft notwendig, damit die Art überlebt!



## Was frisst die Waldmaus?

Waldmäuse fressen vor allem:

- Samen von Gräsern, Kräutern und Nadelbäumen
- Eicheln
- Buchnüsse
- Haselnüsse

Ein kleinerer Teil der Nahrung besteht aus:

- Stängel und Blätter von Gräsern und Kräutern
- Insekten, Spinnen und Schnecken
- Pilze
- Beeren
- Früchte wie Kirschen, Aprikosen oder Zwetschgen



Foto © Jiri Bohdal / naturfoto.cz

Waldmäuse haben eine ausserordentlich feine Nase, die ihnen hilft, Fressbares aufzuspüren. Das ist wichtig, denn sie brauchen viel Energie und müssen täglich eine Nahrungsmenge aufnehmen, die etwa einem Fünftel ihres Körpergewichtes entspricht! Waldmäuse müssen regelmässig und in kurzen Abständen fressen. Den grössten Teil ihrer aktiven Zeit verbringen sie deshalb auf Nahrungssuche.

### **Fressen, fressen, fressen ...**

Würde ein erwachsener Mensch gleichviel Energie verbrauchen im Verhältnis zur Körpergrösse, müsste er jeden Tag etwa 12 – 15 kg energiereiche Nahrung essen!



### ● **Waldmäuse legen Vorräte an**

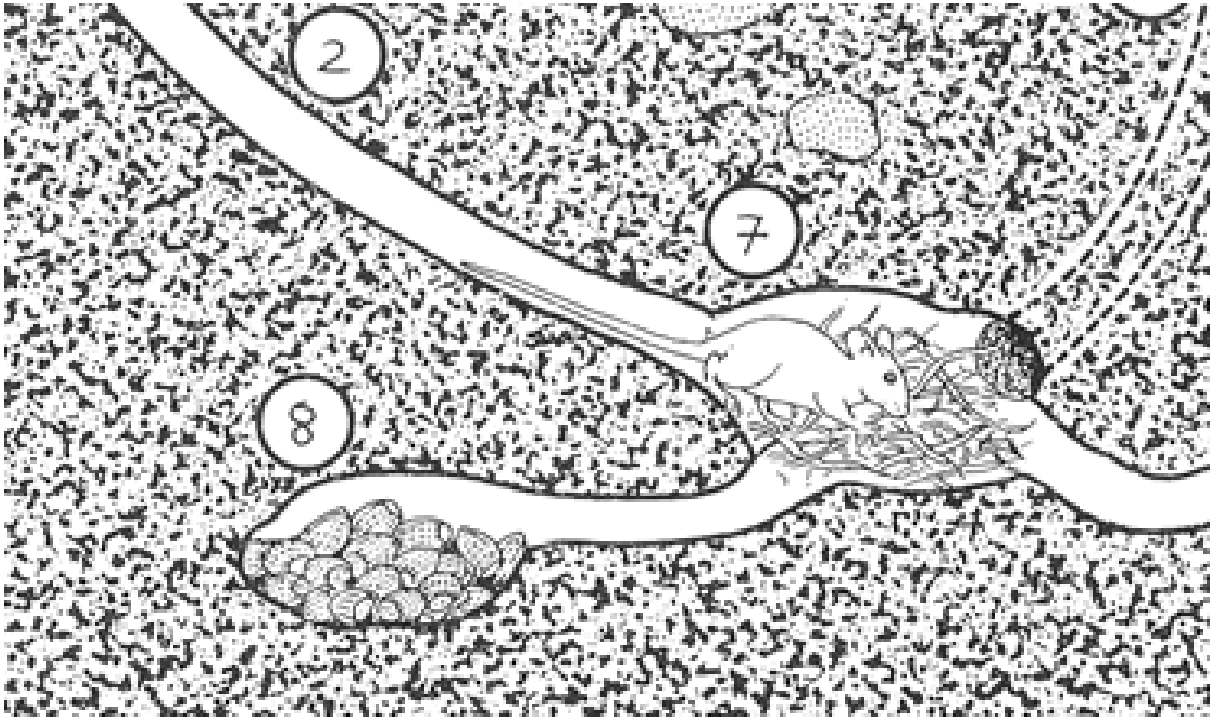
Waldmäuse brauchen viel Energie, um ihren kleinen Körper warm zu halten und Futter zu suchen. Die Fettreserven sind in Notzeiten bei so kleinen Tieren schnell aufgebraucht. Waldmäuse kommen höchstens ein paar Tage ohne Nahrung aus. Deshalb legen sie Vorräte an, wenn genügend Nahrung vorhanden ist. Sie sammeln was sie finden: Samen, Eicheln, Weizenkörner und ähnliches. In ihrem Bau gibt es Vorratskammern. Dort werden die Vorräte gelagert.

### **Alle profitieren**

Mäuse werden oft als Schädlinge betrachtet. Doch gerade mit dem Suchen und Deponieren von Nahrung erfüllen sie eine wichtige Aufgabe in der Natur:

- Aus nicht gefressenen Samen in der Vorratskammer können junge Pflanzen entstehen.
- Mäuse fressen auch Erd-, Blau- und Preiselbeeren. Die Samen der Beeren werden nicht verdaut. Im Kot abgesetzt, können sie keimen.
- Im Fell tragen Waldmäuse auch Sporen von Pilzen mit sich und helfen unfreiwillig bei deren Verbreitung mit.

## Vorratskammer



2: Hauptgang, 7: Nestkammer, 8: Vorratskammer



## Wo lebt die Waldmaus?

### ● Leben im Winter

Waldmäuse halten keinen Winterschlaf wie einzelne andere Nagetiere. Sie verbringen den Herbst und Winter hauptsächlich im Wald. Oft überwintern sie auch in Häusern. Treffen sie dort auf Hausmäuse, weichen diese zum Teil in die oberen Stockwerke aus. Häuser sind attraktive Überwinterungsorte: Es gibt da meist allerlei Nahrung und es ist definitiv wärmer als im winterlichen Wald!

### Winterschlaf

Nur wenige Säugetiere bei uns halten einen Winterschlaf: das Murmeltier, die Haselmaus, der Siebenschläfer, der Baumschläfer und der Gartenschläfer. Auch der Igel und die Fledermäuse verschlafen den Winter.



## ● **Leben im Sommer**

Im Sommer gehen Waldmäuse gerne in offene Gebiete. Trotzdem lieben sie es, wenn es einige Büsche in der Nähe hat, sei dies im nahe gelegenen Wald, an steinigen Orten wie einem Bahndamm oder auf dem Feld.

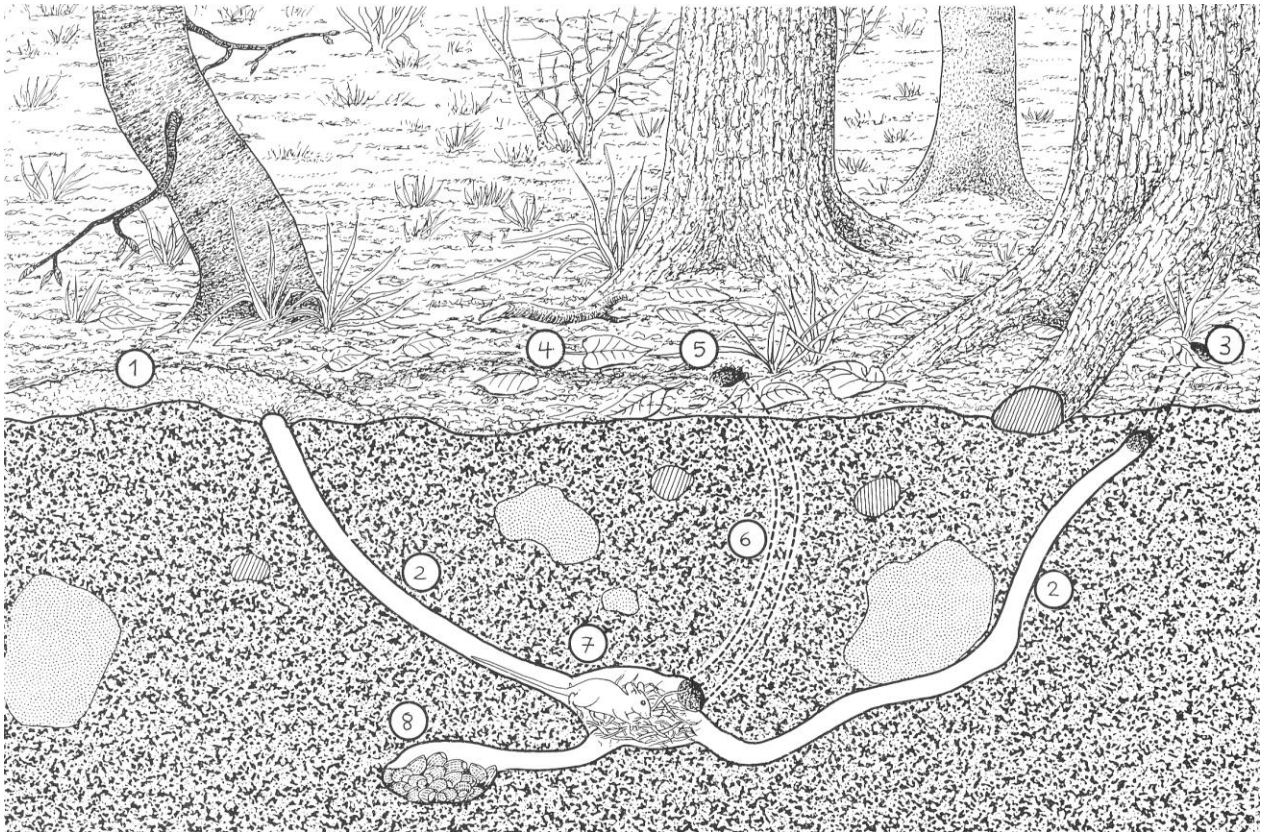


Foto © Thomas Pachlatko

## ● **Im Bau der Waldmaus**

Die Waldmaus legt ihr Nest in Hohlräumen an, wie zum Beispiel Baumhöhlen, gedeckte und geschützte Vogelnester oder Vogelnistkästen. Manchmal gräbt sie aber auch selber einen Bau, oft unter Baumstrünken. Mit den Zähnen reisst sie die Erde los und wirft sie mit den Füßen nach hinten.

Der Bau ist sehr einfach: Einige wenige Gänge führen etwa einen halben Meter tief in die Nestkammer. Die Gänge haben einen Durchmesser von etwa 3 cm. Das ist gerade so gross, dass die Maus gut durchschlüpfen kann. Die Nestkammer ist etwa 15 cm lang und meist mit Laub, Moos und trockenem Gras ausgepolstert.



- 1 ausgeworfene Erde
- 2 Hauptgänge
- 3 getarnter Eingang
- 4 Wechsel

- 5 Nebeneingang
- 6 Nebengang
- 7 Nestkammer
- 8 Vorratskammer

Zu jedem Bau gehört auch eine Vorratskammer in der Nähe der Nestkammer. Dorthin bringt die Waldmaus Haselnüsse, Eicheln, Schnecken, tote Käfer und andere gesammelte Vorräte. So muss die Maus nicht verhungern, wenn sie den Bau einige Tage nicht verlassen kann weil es schneit oder zu kalt ist!

### Einfacher Bau

Die Waldmaus braucht kein kompliziertes Tunnelsystem. Denn Waldmäuse leben vor allem oberhalb der Erde! 3 – 6 Eingänge zur Nestkammer genügen ihr.



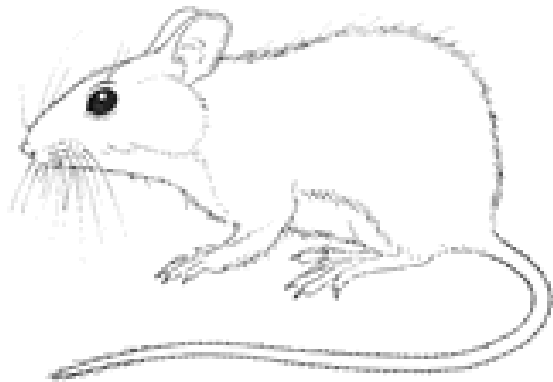
## Welche Mäuse leben bei uns?

### ● Die Echten Mäuse

Waldmäuse sind Nagetiere, welche zur Familie der Echten Mäuse gehören. Wie alle Nagetiere haben sie Nagezähne, welche das Leben lang nachwachsen. Nahe Verwandte der Waldmaus sind zum Beispiel die Hausmause und die Ratten.

Hier einige typische Merkmale der Echten Mäuse:

- Ein Schwanz, der fast so lang oder länger ist als der Körper
- Grosse Augen und grosse Ohren
- Eine Spitze Schnauze
- Kräftige Hinterbeine



### **Nachttiere**

Die grossen Augen und Ohren sind ein Hinweis darauf, dass die Echten Mäuse in der Nacht unterwegs sind, und dass sie sich nur wenig unter der Erde aufhalten. Die grossen Augen helfen, auch nachts gut zu sehen und eine grosse Rundschau zu verschaffen. Die grossen Ohren fangen jedes Geräusch auf.



## ● Wühlmäuse

Auch Wühlmäuse sind Nagetiere. Doch die Wühlmäuse sind eine eigene Familie. Sie sind plumper als die Echten Mäuse und leben die meiste Zeit unterirdisch. Deshalb haben sie auch kleinere Augen und Ohren als die Echten Mäuse. Zu den Wühlmäusen gehören zum Beispiel die Feldmaus, die Schermaus oder die Rötelmaus.

Hier einige typische Merkmale der Wühlmäuse:

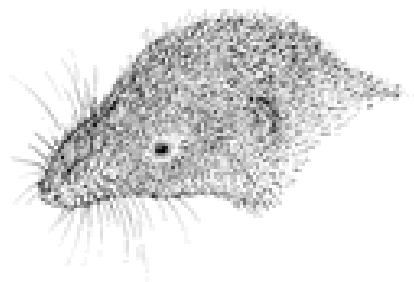
- Der Schwanz ist kürzer als der Körper
- Augen und Ohren sind relativ klein
- Kurze Beine, die zur Fortbewegung im engen Tunnel geeignet sind.



## ● Spitzmäuse

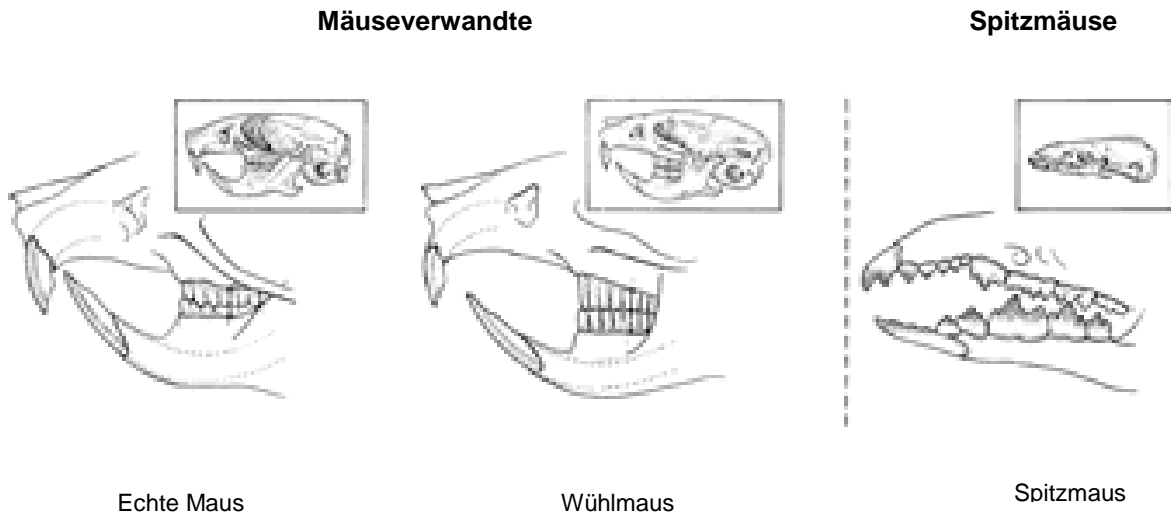
Spitzmäuse sind nicht verwandt mit den Mäusen, auch wenn wir sie „Mäuse“ nennen. Es sind Insektenfresser, näher verwandt mit dem Maulwurf oder dem Igel. Die wichtigsten Erkennungsmerkmale sind die sehr kleinen Augen und Ohren, die fast im Fell verschwinden, und der bewegliche Rüssel.

Wie der Name Insektenfresser schon sagt, fressen sie kleine Tiere wie zum Beispiel Käfer und Spinnen, aber auch Würmer. Ihr Gebiss besteht aus vielen spitzen Zähnen, mit denen die Beute festgehalten, getötet und zerkleinert wird.



## ● Gegenüberstellung Schädel und Gebiss

Vergleicht man den Schädel und das Gebiss von Waldmaus, Wühlmaus und Spitzmaus, ist die Verwandtschaft der ersten beiden nicht zu übersehen. Beides sind „Mäuseverwandte“. Das Gebiss besteht aus langen Schneidezähnen zum Abbeissen der Nahrung und aus breiten Backenzähnen, welche die Nahrung anschliessend zermahlen. Die Spitzmaus hingegen gehört zu den Insektenfressern. Ihr Gebiss und der Schädel sind ganz anders gebaut.



## Der Waldmaus auf der Spur?

### ● Spuren im Schnee

Die Spuren der Waldmaus sind winzig und deshalb nicht einfach zu sehen! Im Schnee kann man aber die Spuren finden, seltener auch auf feuchtem, lehmigem Boden.

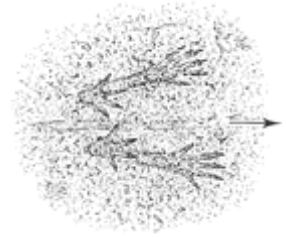
Wenn Du genau schaust, kannst Du sehen, dass einige Fussabdrücke 5 Zehen und andere wiederum nur 4 Zehen haben. Der Daumen an der Hand ist stark reduziert. Deshalb ist er in der Spur nicht sichtbar. So hinterlässt der Hinterfuss 5 Zehen im Abdruck, der Vorderfuss aber nur 4.



Die Länge eines Schrittes beträgt etwa 8 cm.

Ist die Maus auf der Flucht, sieht die Spur so aus:

Spur Flucht und Vierersprung



Auf der Flucht macht die Waldmaus unterschiedliche Sprünge, von etwa 15 cm Länge. Zwischendurch springt sie auch „riesige“ Distanzen von 80 cm Länge. Nach dem Landen auf den Vorderfüßen setzen die Hinterfüße immer gleich wieder vor den Vorderfüßen auf und die Maus schnell nach vorn zum nächsten Sprung.

## ● Frassspuren

Wer aufmerksam durch den Wald spaziert, entdeckt da und dort Frassspuren der Waldmaus: Tannzapfen ohne Schuppen, angenagte Hasel- und Baumnüsse, Eicheln, Rosskastanien, Buchnüsschen, Pilze oder sogar aufgebrochene Schneckenhäuschen. Doch wie findet man heraus, ob nicht doch ein Eichhörnchen oder eine Wühlmaus an der gefundenen Nuss genagt hat? Oft geben der Fundplatz und die Art und Weise, wie der Fund aufgebrochen oder angenagt wurde Hinweise darauf, wer hier am Werk war.

### Tannzapfen

Waldmäuse – aber auch Rötelmäuse – nagen jede Schuppe sauber von der Spindel ab, bis nur noch wenige Schuppen an der Spitze übrig bleiben. Die Spindel am dickeren Ende ist abgerundet.



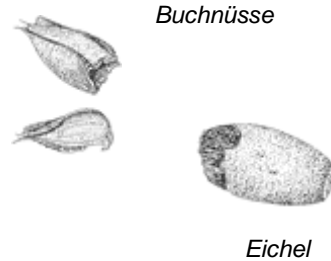
**Spindel:** was vom Zapfen übrig bleibt ohne die Schuppen und Samen

**Eichhörnchen** hingegen beissen die Zapfen vom Zweig und reissen dann die Schuppen ab. Die Spindel ist an der dicken Seite ganz ausgefranst und es bleibt ein ganzes Büschel unbeschädigter Schuppen an der Spitze.



## Haselnüsse, Buchnüsse, Eicheln

Waldmäuse halten die Nuss oder die Eichel mit den Händen fest. Die oberen Nagezähne drücken dagegen und die Unteren nagen ein Loch. Der Rand des Loches ist unregelmässig, und aussen – rund um das Loch – sind die Spuren der oberen Nagezähne sichtbar.



Die **Rötelmaus** presst die Nuss gegen den Boden und steckt ihre Nase in ein vorgenagtes Loch. Die oberen Nagezähne sind also innen an der Nuss und die unteren Nagezähne erweitern das Loch von aussen her. Der Unterschied zur Waldmaus ist vermutlich am einfachsten zu erkennen an den fehlenden Nagespuren rund um das Loch. Wenn die Rötelmaus nagt, sind diese an der Innenseite!



Das **Eichhörnchen** raspelt eine Rille in die Nuss und sprengt sie dann auf.

## Schnecken

Waldmäuse öffnen das Schneckengehäuse von der Öffnung her und fressen es nach oben leer. Die Öffnung ist also kaputt.



Die **Rötelmaus** macht es umgekehrt. Sie nagt oben ein Loch ins Schneckenhaus und frisst es gegen unten aus. Den Rest der Schnecke nahe der Öffnung zieht sie heraus. Deshalb bleibt bei der Rötelmaus die Öffnung des Schneckenhauses unbeschädigt.

## Pilze

Mäuse hinterlassen am Pilzhut und Pilzstiel fein geriffelte Frassspuren.



Die Nagespuren des **Eichhörnchens** sind breiter als bei den Mäusen, da das Eichhörnchen die grösseren Zähne hat. **Schnecken** fressen flache Gruben mit unregelmässigen Formen in den Pilzhut und hinterlassen manchmal Schleim.



## Wer sind die Mitglieder einer Waldmaus-Familie?

Waldmäuse leben in einer grossen Familie zusammen. Eines der erwachsenen Männchen hat den höchsten Rang in der Familie. Alle anderen erwachsenen Tiere müssen sich ihm unterordnen. Das Männchen markiert das Wohngebiet und verteidigt es auch. Erscheinen fremde Männchen, werden diese mit Bissen vertrieben.

Weibchen sind in der Regel toleranter gegen Fremdlinge. Erst wenn es zu viele Mäuse hat in einem Gebiet beginnen auch die Weibchen, fremde Tiere zu vertreiben.

### ● Junge Waldmäuse werden geboren

In guten Jahren können Waldmausweibchen schon früh im Jahr - etwa im März - die ersten Jungen gebären. Auch die Weibchen, welche erst im letzten Herbst geboren wurden und nun etwa 3 – 4 Monate alt sind, können bereits im Frühling zum ersten Mal Junge werfen.

Ein Waldmaus-Weibchen ist 23 Tage lang trächtig. Dann werden die kleinen Mäuschen geboren, und zwar zwischen 2 und 8 Junge pro Wurf.

Die jungen Waldmäuse werden „blind“ und nackt geboren; es sind Nesthocker. Bei der Geburt sind sie etwa 3 cm lang und nur etwa 1 ½ Gramm schwer.



Blind und nackt auf die Welt zu kommen ist typisch für **Nesthocker**. Erst nach einigen Tagen öffnen sich die Augen. Nesthocker sind abhängig von mindestens einem Elternteil, der sie wärmt und für Nahrung sorgt. Nesthocker bleiben also nach der Geburt einige Zeit im Nest. Alleingelassen könnten sie nicht überleben. Beispiele für andere Nesthocker: Spatzen, Bären, Katzen, Fuchs.

**Nestflüchter** hingegen sind bei der Geburt weiter entwickelt als Nesthocker. Sie verlassen bald nach der Geburt das Nest. Allerdings werden sie je nach Art noch von den Elterntieren begleitet und beschützt (zum Beispiel Pferde, Hühner, Rinder). Aber es gibt auch Tierarten, deren Jungen von Anfang an auf sich allein gestellt sind, wie zum Beispiel bei Schlangen, Schildkröten und anderen Reptilien.



Foto © Leo / focus-natur.de

3 Wochen lang werden die kleinen Mäuse gesäugt. Nach diesen 3 Wochen sind sie bereits etwa 8 Gramm schwer, also etwa fünfmal schwerer als bei der Geburt.



## Gefahren für Waldmäuse?

### ● Mäuse haben viele Feinde

Es sind viele Feinde, welche den Waldmäusen nachstellen. Allen voran ist hier der Fuchs zu nennen. Auch die Schleiereule und die Waldohreule, der Waldkauz, die Hauskatze, der Marder, das Hermelin und weitere Raubtiere fressen Mäuse.

Da Waldmäuse hauptsächlich nachts unterwegs sind, haben sie von Raubvögeln, welche tagsüber jagen (zum Beispiel Mäusebussard oder Sperber), weniger zu befürchten.



Foto © Geora Iten

Die Gefahr, gefressen zu werden, ist für Mäuse ist also gross. Deshalb ist es für sie wichtig, eine grosse Nachkommenschaft zu haben, was glücklicherweise auch der Fall ist: Die Weibchen können bis zu 3 Mal pro Jahr 2 bis 8 Jungtiere gebären!



## Waldmäuse und Menschen?

### ● Mäuse haben viele Feinde

Nicht nur Raubtiere, auch der Mensch verfolgt Mäuse. Mäuse werden vom Menschen als Schädlinge betrachtet. So auch die Waldmaus, obwohl sie im Vergleich zu anderen Mäusen eigentlich harmlos ist.

### Schäden, die andere Mäuse anrichten

- Die **Hausmaus** lebt von unseren Vorräten.
- Die **Schermaus** wirft Erdhaufen in Feld Wiesen auf. Sie sehen aus wie Maulwurfshügel. Zudem benagt die Schermaus Wurzeln und kann so Obstbäume schädigen, besonders wenn diese jung sind.
- Die **Feldmaus** unterwühlt den Boden, zum Beispiel Wiesen, Gärten, Strassenränder und Flusssdämme.
- Die **Erdmaus** richtet in Aufforstungen grosse Schäden an.
- Die **Rötelmaus** entrindet im Wald Äste von Bäumen und Sträuchern.

### Aufforstung

Von einer Aufforstung spricht man, wenn in einem Wald neue Bäume gepflanzt werden

Mäuse werden aber zu Unrecht nur als Schädlinge angeschaut: Gerade mit dem Deponieren von Nahrung (siehe weiter oben) erfüllen sie eine wichtige Aufgabe in der Natur!

- Aus nicht gefressenen Samen in der Vorratskammer können junge Pflanzen entstehen.
- Mäuse fressen auch Erd-, Blau- und Preiselbeeren. Die Samen der Beeren werden nicht verdaut. Im Kot abgesetzt, können sie wieder keimen.
- Im Fell tragen Waldmäuse auch Sporen von Pilzen mit sich und verbreiten sie so.



Foto © Proehl / focus-natur.de

Jedes Lebewesen ist ein wichtiger Teil in der Lebensgemeinschaft. So auch die Maus!